

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 7 (1794)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Oltner-Lied für gute Schweizer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819711>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Solothurnisches Wochenblatt.

Samstags den 14ten Brachmonat, 1794.

N<sup>ro.</sup> 24.

Altner = Lieder  
für gute Schweizer.

Ihr Brüder, singt ein Lied vom süßen Frieden ;  
Er blühet um uns her !

Sucht überall das schönste Gut hienieden ;  
Ihr findet es nimmermehr.

Ach Leichen sind gehäuft auf blut'gen Leichen ;  
Das Auge bebt zurück !

Was wollen sie mit Wuth und Schwert erreichen ?  
Gebiehet der Krieg ein Glück ?

Nichts kann er , als die Menschen niederdrücken ,  
Ein Vater jeder Noth !

Dem Frieden nur gelingt , sie zu beglücken ;  
Dann sind die Edeln tod !

Der Schweizer ruht so wohl in seinem Schoose ,  
Von jeder Zwietracht fern ;

Nur eines wünscht er bey dem bessern Loose ;  
Er gäb' es Allen gern !

Wann sahen wir , wie diesen Lenz , gezieret  
Das liebe Hirtenland ?

Wer schaute nicht , vom Bilde froh gerühret ,  
Natur dein Prachtgewand ?

Im Gold der Saat , im jungen Grün der Trauben ,  
Im bunten Blüthenhain

Wie Hoffnung lacht ! und keine Krieger rauben ,  
Was Gott uns lasset seyn.

Es lehret uns mit keines Tages Sonne  
Die Furcht und trüber Harm :  
Die Weisheit winkt zu jeder Lebenswonne  
Uns still in ihren Arm.

Wir sitzen in dem Kreise traurer Seelen  
Mit sanfter Liebe Sinn ;  
Wir trauern nicht , daß uns die Theuren fehlen ,  
Ohn' Noth des Landes hin !

Sagt Schweizer , sollen wir nicht des gedenken ,  
Der uns die Gabe giebt ?  
Wie könnten wir dem unsre Freundschaft schenken ,  
Der nicht den Geber liebt ?

Und könnten wir den einen Bruder nennen ,  
Der sich im Glück vergift ;  
Der nimmer will der Väter Einfalt kennen ,  
Nicht mehr ein Schweizer ist ?

Iht soll uns jede Bürgertugend blühen ,  
Weil uns der Delbaum kränzt ;  
Von hinnen soll in weiche Länder ziehen ,  
Was nur von aussen glänzt.

Was gräbt den Fall der Völker und der Thronen ?  
 Ist's nicht die Weichlichkeit ?  
 Wo finden wir das Glück der Nationen ,  
 Als bey Genügsamkeit ?

Genügsamkeit war alten Schweizern eigen ,  
 Der Freyheit Mutter sie !  
 Nie wollen wir zur Ueppigkeit uns neigen ,  
 So sind wir Sklaven nie.

Auch wollen wir in alter Eintracht leben ,  
 So wild es geht im Feld :  
 Es müsse nicht ein bessres Völkgen geben ,  
 Als wir , in Gottes Welt !

Izt , Brüder ! weint noch eine stille Thräne  
 Die Menschheit Brüdern zu :  
 O daß sich nicht ihr müder Jammer sehne  
 Umsonst nach Friedensruh !

---

Gelegenheits-Lied.  
 auf das 34te Fest  
 der Helvetischen Gesellschaft  
 Auf die Singweise vom Bruder Niklaus von der Flüe.

Singt Brüder heut in frohen Chören  
 Gott und dem Vaterland zu Ehren  
 Ein Lied das Mark und Bein durchdringt ,  
 Heil , Heil uns , daß wir Schweizer heißen  
 Und ein so glücklich Völkchen sind ;  
 O laßt uns nie das Band zerreißen  
 Daß uns so brüderlich verbindet.